

WS 7

Komplex - Kooperationen im Übergang zur Schule 09.09.2020, 22. Forum Frühförderung

Katrin Jankowski, Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle,
Landkreis PM

E-Mail: Katrin.Jankowski@schulaemter.brandenburg.de

und

Gitta Hüttmann, Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg

E-Mail: arbeitsstelle-ff-brandenburg@arcor.de; Website: www.ffbra.de

Was führt **Sie** in diesen Workshop ?

Erwartungen

Wünsche

Fragen

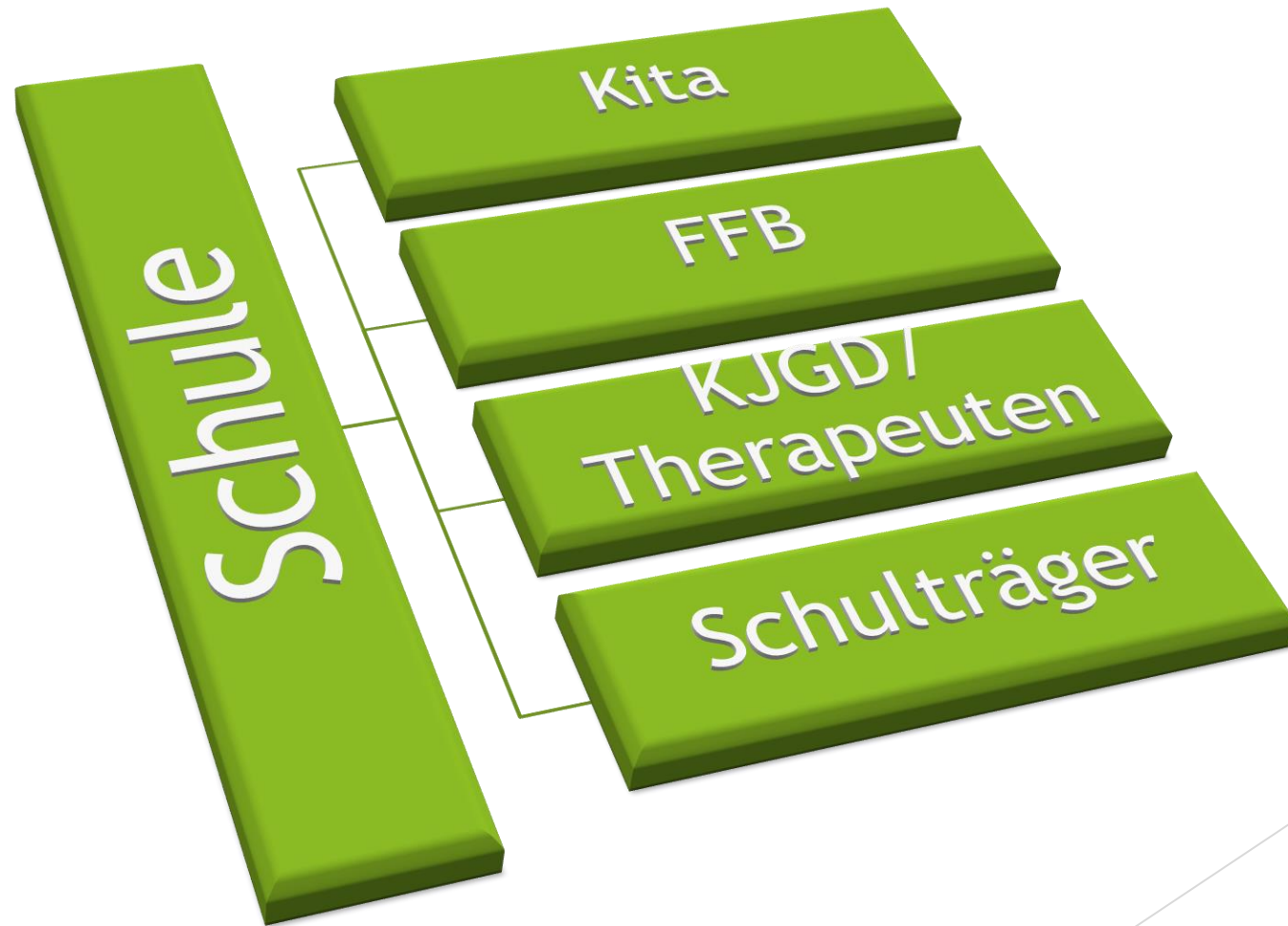
Kooperationen im Übergang zur Schule

Welche Wörter fallen Ihnen bei dem Thema „Kooperationen im Übergang zur Schule“ sofort ein ?

Kooperationen im Übergang zur Schule

- ▶ Frühförderinnen und Kita-Erzieherinnen
- ▶ Fachkräfte von unterstützenden Diensten (z.B. Familienunterstützender Dienst)
- ▶ Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes
- ▶ Fachärzte aus Kliniken und freier Praxis
- ▶ Therapeuten
- ▶ Fachkräfte der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und der Grundschulen

Antragstellung



Beratungen durch die SpFB
von Eltern, Kitas, FFBs, anderen Institutionen

Förderbedarf

Abgrenzungen

Lernort

Sonderpädagogischer Förderbedarf

„Sonderpädagogischer Förderbedarf ist dann gegeben, wenn trotz Einsatz verschiedenster Hilfen und Strategien zur Kompensierung einer Beeinträchtigung der Lernprozess erheblich beeinflusst wird und eine hinreichende Förderung im Unterricht ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht möglich ist und zu erwarten ist, dass das Erreichen der Bildungsziele der allgemeinen Schule nicht oder nur durch sonderpädagogische Förderung möglich ist oder erscheint.“ (Auszug aus der KMK – Definition)

Abgrenzungen

► Sonderpädagogischer Förderbedarf

„ : „Sonderpädagogischer Förderbedarf ist dann gegeben, wenn trotz Einsatz verschiedenster Hilfen und Strategien zur Kompensierung einer Beeinträchtigung der Lernprozess erheblich beeinflusst wird und eine hinreichende Förderung im Unterricht ohne sonderpädagogische Unterstützung nicht möglich ist.“

Teilleistungsstörungen :

LRS

Dyskalkulie / Rechenschwäche

► Chronisch kranke Schülerinnen und Schüler

„Es liegt eine biologische , psychologische oder kognitive Basis für die Erkrankung vor , die Krankheit dauert seit mindestens einem Jahr an und führt zu mindestens einer der genannten Folgen :

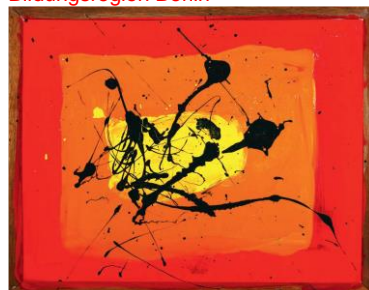
- a) Funktionale Einschränkungen in den Alltagsaktivitäten und den sozialen Rollen
- b) Notwendigkeit kompensatorischer Maßnahmen(wie Medikation , med. Hilfsmittel , persönlicher Anleitung)
- c) Bedarf an wiederholten über das übliche Maß hinausgehenden medizinisch –pflegerischen und psychologisch – pädagogischen

Unterstützungsmaßnahmen „(Stein)



Herausgegeben vom:
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Referat 32
Heinrich-Mann-Alle 107, 14474 Potsdam
Telefon: 0331/866-3521
Internet: www.mbjs.brandenburg.de

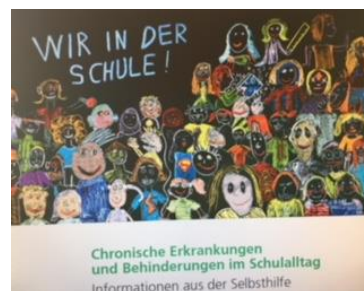
UNTERRICHTSENTWICKLUNG Bildungsregion Berlin-



Schülerinnen und Schüler mit chronischen Erkrankungen

Herausgeber: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209-0
Fax: 03378 209-149

Internet: www.lisum.berlin-brandenburg.de



Wir in der Schule:

Chronische Erkrankungen und Behinderungen im Schulalltag –
Informationen aus der Selbsthilfe
Herausgeber:
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe
von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung
und ihren Angehörigen e. V.
(BAG SELBSTHILFE)
Kirchfeldstraße 149
40215 Düsseldorf
Telefon: +49 211 31006-0
Telefax: +49 211 31006-48
E-Mail: info@bag-selbsthilfe.de
Internet: www.bag-selbsthilfe.de



Beratung zum Lernort

Regelschule

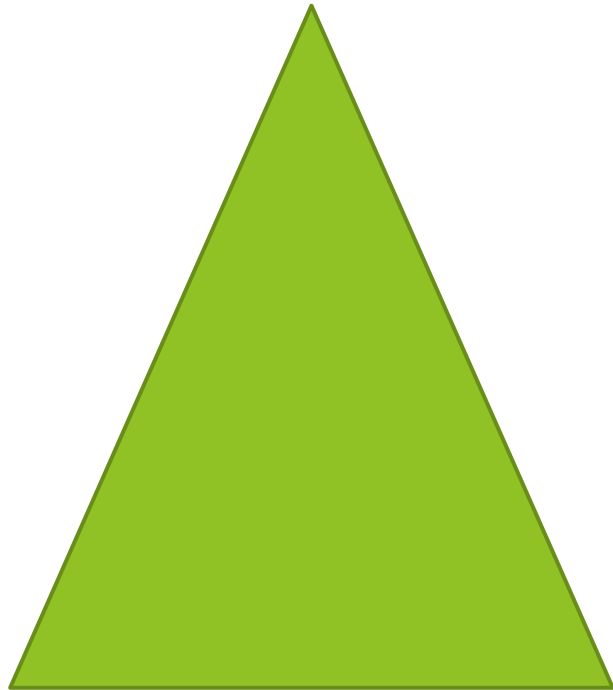
oder

Förderschule ?

Entwicklung Gemeinsames Lernen

- ▶ Paradigmenwechsel:
- ▶ „Nicht mehr der förmlich festgestellte Förderbedarf zieht die Ausstattung für Unterstützung, Hilfe etc. nach sich, sondern die Schule ist von sich aus so ausgestattet, dass sie - zumindest für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler - eine optimale Unterstützung, Betreuung etc. leisten kann.
- ▶ Wird einem Schüler zusammen mit der Feststellung eines bestimmten (sonderpädagogischen) Förderbedarfs eine (oft: personelle) Ressource zugewiesen, kann dies ein Anwachsen der Anzahl von Verfahren zur Feststellung von Förderbedarfen begünstigen (sogenanntes Ressourcen - Etikettierdilemma). Dem kann durch eine Entkopplung von individueller Förderbedarfsfeststellung und Ressourcenzuweisung begegnet werden.
- ▶ *Konzept der Landesregierung: „Gemeinsames Lernen in der Schule“, gemäß Beschluss des Landtages vom 17. Dezember 2015 „Inklusion im Bildungssystem Brandenburg weiter kontinuierlich vorantreiben“ (Drucksache 6/3157-B)*

Lernort Regelschule

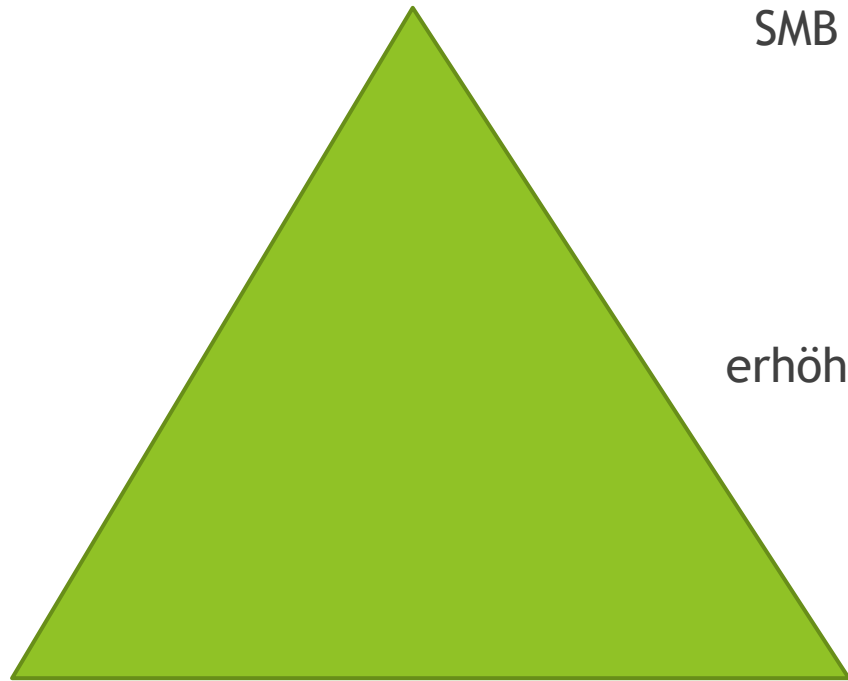


sonderpädagogischer Förderbedarf

erhöhter Förderbedarf

individueller Förderbedarf

Lernort Förderschule



SMB / „Grenzfälle“

erhöhter sonderpädagogischer Förderbedarf

sonderpädagogischer Förderbedarf

Zusammenarbeit SpFB PM mit FFBs PM

- ▶ Teilnahme an den Sitzungen der Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung
- ▶ 1X jährlich Treffen in den Frühförderberatungsstellen
- ▶ unterjährig Kontakt
- ▶ Ablauf Feststellungsverfahren
- ▶ Erörtern der Schwerpunkte :
- ▶ *Sonderpädagogischer Förderbedarf*
- ▶ *Abgrenzungen*
- ▶ *Lernort*
- ▶ Fallbesprechungen (bei Entbindung der Schweigepflicht)

Regionaler Arbeitskreis Frühförderung

Ziel:

- ▶ Gestaltung von dauerhaften Kooperationsstrukturen im Frühfördergesamtsystem, Bündelung von fachlichen Kompetenzen und Entwicklung von transparenten Arbeitsweisen im Frühförder- und Frühe-Hilfen-System sowie im Prozess der Überleitung zur Schule.

Regionaler Arbeitskreis Frühförderung

Voraussetzung:

- ▶ regelmäßige Teilnahme von Vertretern des Sozialamtes, Gesundheitsamtes, Jugendamtes, Schulamtes, Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und Vertretern der Leistungserbringer von Frühförderung

Personelle Besetzung:

- ▶ Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg (Koordination)
- ▶ Leiterinnen der Frühförder- und Beratungsstellen und SPZ
- ▶ Ärztin des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes und / oder
- ▶ Sozialarbeiterin des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes
- ▶ Kinderschutzkoordinatorin
- ▶ Sozialarbeiterin Hilfen zur Erziehung (ASD/JHT)
- ▶ Kitafachberaterin (JHT)
- ▶ Sozialarbeiterin Eingliederungshilfe (SHT)
- ▶ Leiterin der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle
- ▶ ausgewählte Leiterinnen der Integrationskitas, Regelkitas mit Einzelintegration
- ▶ Netzwerk Gesunde Kinder
- ▶ fallweise weitere Fachkräfte wie Hebammen, Vertreter der Schwangerschaftskonfliktberatung, Kinderärztinnen, sozialpädagogische Familienhilferinnen, Psychologinnen, Therapeutinnen etc.

Ergebnisse gelungener Kooperation im Team

- ▶ Verbesserter Wissensstand und Inffluss
- ▶ Erweiterte Perspektive jedes Teammitgliedes
- ▶ Nutzung gemeinsamer Ressourcen
- ▶ Erschließung von Synergien
- ▶ Abgestimmte Zugänge, Info`s für Eltern
- ▶ Verbesserte Planungen und Infrastrukturangebote in der Region

Stand

02.03.2020

Der Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule – Rolle und Aufgaben der Frühförder- und Beratungsstellen und der Grundschulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark

1. Einleitung

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist für jedes Kind eine neue Erfahrung und eine große Herausforderung. Für Eltern beginnt mit ihrem Kind auch ein neuer Lebensabschnitt.

Diese Herausforderung muss das Kind und seine Familie nicht allein meistern, vielmehr ist es eine Aufgabe für alle Beteiligten und stellt die gemeinsame Kompetenz des sozialen Systems unter Beweis.....

2. Kooperationen

Beim Übergang zur Schule unterstützen die Frühförder- und Beratungsstellen die Eltern und das Kind mit Entwicklungsbesonderheiten individuell durch verschiedene Möglichkeiten. Die Gestaltung des Übergangs orientiert sich dabei am einzelnen Kind und an seinen Ressourcen sowie an den Bedürfnissen und Ressourcen der Eltern...

1. ...

2. Durch langfristige Beobachtungen und Dokumentationen bereiteten die Frühförder- und Beratungsstellen sorgfältig den Übergang zur Schule vor und führen individuelle Gespräche mit den Eltern. So erfolgt auch dann eine Rückkopplung mit den Eltern, wenn diese beispielsweise ein Beratungsgespräch in der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle hatten und danach weitere offene Fragen entstanden sind. Durch diese regelmäßige Rückkopplung erhalten die Eltern Sicherheit in der Vorbereitung ihrer Kinder auf die Schule.

3. ...

4. ...

5. Die Kindertagesstätte als Bildungsort fördert die Entwicklung aller Kinder von Geburt bis Schuleintritt durch ein ganzheitliches Angebot. Für Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten hat sich darüber hinaus eine enge Zusammenarbeit mit den Frühförder- und Beratungsstellen entwickelt. Im Übergang zur Schule werden gemeinsame Gesprächsrunden zwischen Eltern, ErzieherInnen und FrühförderInnen des jeweiligen Kindes und der zukünftigen Lehrkraft und ggf. der SonderpädagogIn bei Bedarf durchgeführt.

6. ...

7. ...

8. ...

9. Der regionale Arbeitskreis Frühförderung und weitere passende fachliche Netzwerke werden von den Pädagoginnen und Pädagogen zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und der pädagogischen Praxis genutzt.

3. Zusammenfassung

Die Eltern sind als gleichberechtigte Partner in alle Diskussionen und in der Phase des Übergangs von der Kita zur Grundschule einzubeziehen...

4. Umsetzung der Zusammenarbeit - konkret -

In den Konzeptionen der Frühförder- und Beratungsstellen, der Kindertagesstätten, der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstellen, des KJGD und der Grundschulen formulieren die Einrichtungen ihre Ziele für den Übergang ...

Diskussion / Wünsche / Ausblick

- ▶ Einheitliche Vordrucke auch in der Eingliederungshilfe zu Assistenzleistungen
- ▶ Einheitliche Fallberatungen je Region
- ▶ Einheitliche Begrifflichkeiten (Lernorte, Abgrenzung zu chronischen Erkrankungen, Fachkräfte im Vorschulbereich müssen wissen, wie Sonderpädagogen beraten)
- ▶ Vorschulpädagogen sollen keine Schulzuweisungen aussprechen, sondern über den kindlichen Entwicklungsstand beraten
- ▶ Mut von Eltern stärken
- ▶ Neuen Stichtag in Brandenburg beachten
- ▶ Definition von Gesetzen im Überblick verschaffen, um den Übergang gemeinsam zu gestalten

Diskussion / Wünsche / Ausblick

- ▶ Begleitung des Kindes im Alltag in Schule und Hort = unterschiedlich
- ▶ Pädagogische Unterstützung
- ▶ Allgemeine Unterstützung
- ▶ Poolen von Stunden für emotional-soziale Entwicklung von Kindern wurde diskutiert
- ▶ FDL nach Frühförderung nicht immer passend
- ▶ Jede Schule hat Aufgabe, präventiv zu arbeiten
- ▶ Konzept „Gemeinsames Lernen in Schule“ beachten
- ▶ Definition: individueller Förderbedarf / erhöhter Förderbedarf / sonderpädagogischer Förderbedarf klären

Gipfelstürmer brauchen ein Basislager



Vielen Dank für Ihr Dabeisein!